



Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Alžběta Hásová**

Thema der Bachelorarbeit: **Použití sloves, která mísí silný a slabý tvar**

BetreuerIn der Arbeit: **Mgr. Hana Menclová, PhD.**

ZweitgutachterIn: **Prof. PhDr. V.Höppnerová, DrSc.**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	10
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	20
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	16

4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	20	16
5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	20	19
6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	10	10
insgesamt	100	91

Notenskala: 100-90 – výborně (1)

1. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die Autorin untersucht Mischtypen regelmäßig und unregelmäßig konjugierter Verben, die im Unterrichtsprozess meistens am Rande der Aufmerksamkeit liegen, wenn auch oft zu Unrecht. Im theoretischen Teil der Arbeit schöpft sie überwiegend aus der Grammatik von Helbig/Buscha, so dass dieser Teil der Arbeit eher paraphrasierend ist. Umso überzeugender ist der praktische Teil, in dem sie die Verwendung verschiedener Typen von 25 Mischverben im lebendigen Sprachgebrauch untersucht. Ihre Belegquelle ist das DWDS-Korpus. Der ermittelte Gebrauch starker und schwacher Formen wird tabellarisch erfasst, in Prozent angegeben und mit Beispielen illustriert. Im praktischen Teil stellt sie die unterschiedliche Einschätzung der Mischverben in den herangezogenen Grammatiken fest und im theoretischen Teil wiederum Differenzen zwischen dem lebendigen Gebrauch der Verben im Korpus und in den Grammatiken. Zu interessanten Ergebnissen gehören die Ermittlung überwiegend starker Formen bei *backen (buk, gebacken)*, ausschließlich schwacher bei *küren (kürte, gekürt)*, vorherrschend starker bei *melken (molk, gemolken)*, unterschiedlicher Formen bei *saugen* (eher *sog*; aber *gesaugt*), starker Formen bei *schmelzen (schmolz, geschmolzen)*, markant vorherrschender gemischter Formen bei *senden (sandte, gesandt)* sowie *wenden (wandte, gewandt)*.

Zu der Arbeit habe ich einige kritische Bemerkungen:

- Einige sehr häufig vorkommende Verben (gehen, stehen, kommen, tun u.a.), die in keine Ablautreihe aufgenommen werden können, werden völlig außer Acht gelassen (S.28),

- Auf S. 56 ist unverständlich: statt „auch im Kochkunst wälzen“ sollte es richtig heißen „b. (Kochkunst) wälzen“.

Die Arbeit hat insgesamt ein gutes sprachliches Niveau.

Hervorzuheben ist die aufwendige Ermittlung der Erkenntnisse.

2. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):

1. In der Arbeit wird bei den untersuchten Verben mehrfach die Tendenz zur regelmäßigen (schwachen) Konjugation betont (S. 58, S. 96). Die oben aufgezählten und viele andere Verben belegen jedoch diese Tendenz nicht. Verben, die diese Tendenz belegen könnten (z.B. schließen, schnauben) sind veraltet und manchen Muttersprachlern unbekannt. Wo zeigt sich also diese Tendenz?
2. Welche der in der Arbeit gewonnenen Ergebnisse könnten im Unterrichtsprozess verwendet werden?
3. Was ist unter der Bezeichnung „Mittelverben“ (S. 12) zu verstehen?

Die Bachelorarbeit von Alžběta Hášová wird hiermit mit **výborně (1)** bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters: Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.

Datum: 23.07.2017

